

PINOCCHIO

Carlo Collodi

Fassung: Pit Holzwarth

Musik: Willy Daum

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

PINOCCHIO

Carlo Collodi

Fassung: Pit Holzwarth

Musik: Willy Daum

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas
gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamerstr. 87 – 10785 berlin
fon: 030-31 01 80 60-0 – fax: 030-31 01 80 60 12

PINOCCHIO

Erzähler: Es war einmal - " Ein König!" ruft ihr alle, oder eine Prinzessin, oder ein Frosch, oder eine Hexe, wenn ihr meine Geschichte hört. Falsch, ganz, ganz falsch geraten! Es war einmal ein Stück Holz! Aber dieses Holz war nicht mal ein besonderes Holz, kein Mahagoni, oder Palisander, ne, das war ein einfaches ordinäres Stück Holz. Ich kann euch nicht sagen, wie es dazu kam, aber dieses Stück Holz donnerte eines Tages derart grass um die Ecke, dass Gepetto's komplettes Haus wackelt, und seine Eingangstür aus den Angeln fliegt. Donnerwetter denkt der alte Mann: „Was ist das denn für ein wildes Stück Holz!? Dieses Holz ist viel zu schade, um daraus ein Tischbein zu schnitzen, oder einen Zahnstocher, oder einen Parkettboden, ne, ne, ne.... Ich form mir daraus eine Holzpuppe. Dann bin ich nicht mehr so alleine. Die lass ich dann tanzen, Purzelbäume schlagen und singen. Mit dieser Puppe trete im Zirkus auf oder im Theater, und verdiene auf solche Weise mein Brot und meinen Wein.“ Jetzt nimmt Gepetto eine Axt in die Hand und schlägt kräftig auf das Holz: dass die Holzspäne nur so durch die Luft fliegen. Verehrtes Publikum, ich verkürze jetzt die Zeit, lege alle schon geformten Teile der Puppe vor ihm bereit...so ungefähr ... ich lass euch jetzt mal kurz allein, mit dem wilden Schnitzer. Später komm ich wieder rein!

Gepetto: Ich mach mal Inventur: Kopf mit Kinn, zwei Ohren, Wangen, Nase, Bauch, Beine, Po und Hände, Arme etc., etc. So, die Augen aufgemalt. Warum grinsen die mich so böse an? Jetzt die Nase, oh Gott, viel zu lang, die Nase. Die wächst ja immer noch! Da muss was weg!

Pinocchio: Aua, dein Messer ist sehr scharf, alter Mann. Aua! Hör auf! Du machst die viel zu lang, meine Nase! Was bist denn du für ein alter Depp!

Gepetto: Was? Jetzt hör ich schon Stimmen: Ein sprechendes Stück Holz! Du bist zu viel mit dir alleine, Gepetto! Du hast nichts gehört! Du wirst jetzt dein Werk vollenden. Wo sind die Schnüre?

Pinocchio: Du kitzelst mich! Deine knallgelbe Perücke sieht aus, als ob dir jemand einen Topf Polenta auf den Kopf genagelt hat. Wenn du mich weiter so kitzelst, Gelbkopf, muss ich einen Riesenfuz über die Bühne blasen! Dann stehst du ohne Perücke da!

Gepetto: Nein, Gepetto, eine Holzpuppe kann nicht sprechen, nicht mal im Theater?! Und wir sind hier in meiner Werkstatt. Ich setz mir meinen Hörschutz auf. Wo ist der nur? *Er setzt sich einen Hörschutz auf die Ohren.*

Pinocchio: Vielleicht wäre ein Riechschutz besser für dich. Was macht der alte Idiot denn da? Der fesselt mich! Was sollen diese Seile hier! Hilfe! Alter, lass das!

Gepetto: Irgendwo qualmt und stinkt es hier?

Pinocchio: Richtig, und ich hab noch ne Ladung im Rohr.

Gepetto: Die Beine sind noch steif. Gleich lernst du laufen,? Wie nenn ich die Puppe denn? Ich hab's, ich nenn sie Pinocchio, weil sie aus Pinienholz ist, oder kurz Pino? Eins, zwei...und ...ein Bein vor das andere...jetzt an dieser Schnur ziehen!

Pinocchio: Und ich nenn dich einfach Schnuri, weil du so auf Schnüren steht. Sag mal wie lange und warum soll ich an diesen Seilen laufen?

Gepetto: Weil du eine Marionette bist, und solange ich dein Vater bin. Ich hab dich gemacht, damit ich nicht so alleine bin. Was denn das!? Die Puppe kann ja tatsächlich sprechen.

Pinocchio: Ja und ich kann auch alleine laufen, Schnuri, schneid mich ab, sonst knall ich dir eine! Ich brauch keinen Rollator aus Schnüren.

Gepetto: Aber ohne Schnüre kannst du nicht laufen. Du bist eine Marionette.

Pinocchio: Warum nennst du mich immer Marionette?

Gepetto: Weil jedes Ding auf dieser Welt einen Namen haben muss. Ohne den richtigen Namen gibt's hier ein Chaos.

Pinocchio: Und du suchst die richtigen Namen aus? Pass jetzt genau auf, Opa, ich kann nicht nur reden, ich kann auch denken, also: Ich bin eine Puppe ohne Fäden, aus Pinienholz, also eine Pinionette. Schneid die Stricke durch. Ich will frei sein, und dann tanz ich dir ne Piniorette.

Gepetto: Das heißt Pirouette!

Pinocchio: Bei mir nicht, Meister. Du machst mich jetzt los!

Gepetto: Nein, jemand muss dich führen!

Pinocchio: Ich brauch keinen Führer. Gehen kann ich alleine und keine Angst, ich bleib bei dir. Los nimm die Schere.

Gepetto: Versprichst du mir, eine ordentliche Puppe zu werden, Pinocchio? *Schneidet einen Faden durch.*

Pinocchio: Ja, ich will!

Gepetto: Und du gehorchst mir, wenn ich dich rufe? Und du redest nur, wenn du gefragt wirst?

Pinocchio: Ja, ich will, mit ein paar Einschränkungen.

Gepetto: Und du liebst dein Väterchen bis der Tod uns scheidet?

Pinocchio: Was ist das, Schnuri? Liebe?

Gepetto: Tief in deinem Herzen fühlst du sie. Erhöhter Blutdruck, schneller Atem, weit geöffnete Pupillen und viele kleine Flugzeuge im Bauch.

Pinocchio: Wenn ein Holz wie ich, das fühlen kann, dann will ich es versuchen. Schneid den letzten Faden ab. Bitte, Väterchen. Aua, pass doch auf! *Pinocchio versucht zu gehen.*

Gepetto: Und, wenn du gut gehen kannst, musst du zur Schule gehen, Pino? Probier's nochmal, komm!

Pinocchio: Es geht. Was ist denn das, eine Schrule? Ich kann das alleine.

Gepetto: Die Schule ist ein großes Haus, da gehen alle hin und besonders gescheite Menschen, genannt Lehrer, bringen den Kindern das Lesen bei, und schreiben und rechnen, und Musik, und Mathematik und... oh, da hätte ich fast was vergessen. *Er geht ab.*

Pinocchio: Morgen früh gehe ich in die Schule, und morgen Abend kann ich lesen, übermorgen schreiben, überübermorgen rechnen und überüberüberunterübermorgen kann ich mit Gott quatschen, Religion heißt das Fach, oder? Und überüberüberüberübernachgesternmorgenundabend habe ich alle Landkarten der Erde in meinen Kopf gescannt, sämtliche Sterne und Galaxien. Ist das Leben ohne Stricke toll: Bin frei wie der Wind. Wenn ich die Zeit erfunden hätte, hätte ich drei Samstage und drei Sonntage in die Woche gesetzt. Warum? Ein Tag Schule reicht! Achtung Leute, Vorsicht anschnallen. Ich singe euch jetzt ein Lied, obwohl ich gar nicht singen kann.

1. Lied Pinocchio:

Ich bin ne Marionette aus Holz
 Ohne Fäden an den Armen
 Darauf bin ich wirklich stolz
 Gepetto hatte mit mir Erbarmen.
 Frei wie der Wind will ich sein
 Ich flieg auf den Wolken allein.
 Und schwimm durch jede Pfütze
 Ich bin der Chef unter meiner Mütze

Refr.:

Ich krieg alles, alles, alles alleine hin
 Ihr staunt, wozu ich fähig bin
 Ich krieg alles, alles, alles alleine hin.
 Ich bin so groß und frei
 Ich bin der Dotter auf dem Ei
 Ich hab mich selber gut im Griff

Ich bin der Captain und das Schiff
 Ich bin der Schmetterling und die Wolke
 Ich bin die Puppe mit Gefolge
 Väterchen, Ich werd mich nie beklagen.
 In der Schule werd ich auch nicht schlafen.

Pinocchio: Das ist heute ein geschnitten scharfer Tag. Meine Geburt und der erste Schultag an einem Tag. Und jetzt, ... jetzt will ich fliegen wie ein Vogel, oder wie ein Schmetterling. Dazu brauch ich nur ein paar Flügel und Wind! So, damit wird es gehen! Mein Papa muss doch hier irgendwo sein! Helfen, Schnuri, wo bist du? Ich will erst fliegen und dann essen, nein, am besten beides gleichzeitig! Fliegen und essen!

Grille: Pinocchio.

Pinocchio: Wer ist da?

Grille: Ich bin´s, die sprechende Grille Jimbo?

Pinocchio: Eine Grille, die sprechen kann, gibt es nicht. Ok, Grille weißt du zufällig, wo mein Vater seinen Kuchen aufbewahrt?

Grille: Wehe, wehe jenen Kindern, die sich ihren Eltern widersetzen, und ihnen die

Süßigkeiten einfach wegessen und dann noch fliegen wollen. Früher oder später werden sie es bitter bereuen, und auf ihrer Nase landen. Futsch und vorbei sag ich! Übrigens, so nebenbei, ich hab in dem Holz gelebt, aus dem er dich geschnitzt hat.

Pinocchio: Sprichst du mit mir, Grille?

Grille: Ja, mit wem sonst? Ich zähle zu einer sehr seltenen und alten Holzgrillenart. Das besondere an uns ist, dass wir unseren Holzort nie verlassen. Es sei denn wir paaren uns, aber davon verstehst du noch nichts. Wir beide müssen jetzt miteinander klarkommen! Ich wohn jetzt bei, in dir oder auf dir. Du bist sozusagen meine Wohnung, my home, my castle!

Pinocchio: Auf gar keinen Fall, Grille! Jimbo, das geht nicht! Morgen gehe ich den zweiten Tag auf die Schule, und...

Grille: In die Schule!

Pinocchio: Auf, ja! Morgen lern ich auf der Schule alles, was es zu lernen gibt. Dann mach ich die Fliege mit meinen Flügeln. Wenn ich hier bleibe, dann muss ich jeden Tag auf die Schule. Dazu hab ich absolut keine Lust, auf die Schule. Ich will Abenteuer erleben. Fliegen wie ein Schmetterling. Grille! Und du langweilst dich schön hier unten am Boden, und grillst, oder kommst in! den Grill!

Grille: Fliegen wie ein Schmetterling, armes Blödilein, die flattern einen kurzen Sommer und sind dann mausetot. Futsch und aus, ja! Wir Holzgrillen leben auf der Erde seit Millionen von Jahren. Wir wissen wie's läuft! Kapiert?! Wenn du weiter so rumflatterst, wirst du als blöder Flugesel im Zirkus enden. Um zu lernen, musst du nicht nur einen Tag in die Schule, sondern mindestens zehn Jahre lang.

Pinocchio: Sei still, Grille! Du bist so ein blöder Schnakfisch. Außerdem gefällt mir deine Stimme nicht. Ich habe meine Schwierigkeiten damit. Zehn Jahre, ist das lang?

Grille: Länger, als du dir mit deinem Holzkopf vorstellen kannst. Und dann musst du Geld verdienen, und dann musst du arbeiten. Wenn du schon nicht zur Schule willst, dann musst du einen Beruf, ein Handwerk erlernen. Ich zeig dir den Weg: I come with you, darling!

Pinocchio: Nein! Ich muss gar nichts. Ein Handwerk, ich?

Grille: Ja, ein Handwerk wird dir doch gefallen?!

Pinocchio: Es gibt ein Handwerk, das mir besonders gut gefällt!

Grille: Siehst du, und welches Handwerk wäre das?

Pinocchio: Jimbo, das Handwerk heißt: essen, trinken, faul rumliegen.

Grille: Dir fehlt eine Grille in dir, damit du nicht total verblödelst!

Pinocchio: Du bist so eine Futschundausgrille, mit einer so hässlichen Stimme. Du wirst auf gar keinen Fall deine Eier in mir ablegen! Schmetterlinge sind viel schöner. Die können richtig gut fliegen.

Grille: Leute, die so denken wie du, die fliegen entweder direkt ins Irrenhaus oder landen im Gefängnis, weil sie richtig und falsch nicht unterscheiden können! Futsch aus und vorbei!

Pinocchio: Pass bloß auf du, wenn mir die Galle erstmal richtig hochflutscht, dann kannst du was erleben. *Nimmt einen Hammer.* Weißt du eigentlich, wo die landen, die so schnaken wie du, Grille?

Grille: Wo denn, mein Pinocchio?

Pinocchio: Auf dem Friedhof in einem richtigen Sarg. Wo steckst du denn jetzt? Oh, ich wollte dir nicht wehtun, das war doch nur Spaß! Wo hast du dich versteckt? Grille, Grillchen, Jimbolein?

Grille: Na gut, ich vertrau dir.

Pinocchio: Ich kann dich nicht verstehen Grille. Könntest du etwas näher kommen. Hier her zum Beispiel. Dann können wir über alles sprechen.

Grille: Ich komme, weil ich dir etwas ganz wichtiges sagen muss. Jemand wie du, pass auf...

2.Lied: Grille

Schmetterlinge sind miese fiese Tiere
 Beim ersten Sturm werden sie verweht
 Ihre Flügel sehen aus wie bunte Lutscher
 Sie sind aber nur die Todeskutscher,
 Plakatwände, die traurige Lieder singen
 Und dich sofort zum Weinen bringen.
 Refr.: Bleib am Boden flieg nicht hoch
 Bleib am Boden und flieg nicht hoch
 In der Schule ist es am schönsten und im Moos
 Ich bin dein Schatten, bin dein zweites Ich

Kenn den graden Weg, weiss was so gut für dich
Ich hab ein verdammt ehrliches Gesicht.
Wehe, wehe, wehe, wehe, wehe

Pinocchio: Die Stimme geht mir vielleicht auf die Ketten. Ich hab keine Lust mehr zu fliegen. „Futsch, aus und vorbei.“ Was für ein langweiliges Leben ist das hier. „Futsch und vorbei.“ Mir ist kalt, ich hab Hunger! Wo bleibt denn nur Gepetto? Er wollte mir ein Buch für die Schule besorgen. Eine ABC-Fibsel, ohne die darf ich nicht auf die Schule. Hab Hunger und mir ist kalt.

Erzähler: Draußen ist eine böse kalte Nacht. Der Wind peitscht Gepetto den Regen ins Gesicht. Es blitzt so grell, als hätte der Himmel Feuer gefangen. Unaufhörlich laut rollen die Donner, ein eisig scharfer Nordwind peitscht durch die Straßen, verwirbelt die Wolken und lässt die Bäume krachen und stöhnen. Und plötzlich beginnt es auch noch zu schneien. Gepetto hat keinen Pfennig mehr in seiner Tasche. Der alte Mann muss nass, hemdsärmelig frierend zu Fuß durch den Schnee nach Hause laufen. Der Winter war von einer Sekunde zur anderen hereingebrochen.

Pinocchio: Papa, Hunger! Er ist fast verhungert!

Gepetto: Hier hast du eine Birne.

Pinocchio: Er hat viel, viel mehr Hunger.

Gepetto: Ich kann dir nicht mehr geben, bin nur ein armer Schlucker, Pino.

Pinocchio: Wirklich nichts, Väterchen, gar nichts?

Gepetto: Mach mal die Augen zu? *Zieht ihm eine Jacke.* Für die Schule, Pinocchio.

Pinocchio: Jetzt sieht Pino aus wie ein großer Herr oder wie ein König. Papa, aber er kann trotzdem nicht zur Schule gehen.

Gepetto: Warum denn nicht, Kleiner?

Pinocchio: Ihm fehlt was ganz ganz Wichtiges?

Gepetto: Und das wäre?

Pinocchio: Eine Schulfibsel?

Gepetto: Attenzione! Hier ist dein ABC Buch. Damit du viel lernen kannst.

Pinocchio: Aber wo ist deine Jacke?

Gepetto: Die ist verkauft.

Pinocchio: Warum hast du sie verkauft?

Gepetto: Ach... die war mir zu warm, molto caldo.

Pinocchio: Du frierst ja.

Gepetto: Nein, komm wir beide gehen jetzt schlafen.

Erzähler: Nun schlaft im Schlaf, ruhn alle aus. Stille, kein Laut, nur Schnarchen tönt im Haus. Der Schnee hat aufgehört zu schneien. Und Pinocchio kann den Morgen kaum erwarten. Oh, da ist er schon – verzeiht- der Spieler steht schon längst bereit. Der kleine Herr, mit seiner schönen Fibel, befindet sich schon auf dem Weg zur Schule. Und wie er so auf der Stelle steht und geht, kreiseln in seinem Hirn tausend wunderliche Bilder, eins glänzender als das andere. Seht, er geht immer schneller, er tanzt, fast fliegt er mit seiner Fibel zur Schule. Nun folgt ihm, gleicht geht er richtig ab, denn die Neugier hält Pinocchio schon in Trab.

Pinocchio: Heute lerne ich alles, dann verdien ich viel Geld. Und dann kauf ich eine Jacke aus Silber und Gold mit diamantenen Knöpfen für Gepetto, und eine für mich. Und wenn ich reich bin, ist mein Papa nicht mehr arm. Eine Marionette ohne Fäden bin ich. Also sozusagen eine Sensation. *Er steppt vor Glück. Das müsste doch klappen.*

Erzähler: Ganz hingerissen von seinen eigenen Gedanken ist er. Dann spitzt er plötzlich seine Ohren. Was sind denn das für Töne? Er bleibt stehen und horcht. Der Klang der Musik dringt immer tiefer in ihn ein. Seine Beine beginnen ohne ihn zu tanzen.

Pinocchio: Was für eine schöne Musik? Oh, schade, schade, dass ich zur Schule gehen muss. Nein, ich muss da lang! **Willst** du zur Schule gehen und lernen, oder zur Musik und tanzen? Entscheide dich, Pinocchio! Was ist das denn für eine Stimme? Wo bist du? Ich bin in dir. In mir? Ja, ich bin deine innere Stimme. Was, bist du etwa die Grille? Nein, ich bin der Teil von jener Kraft, die stets nur das Gute schafft. Ich bin so alt wie die Welt. Man nennt mich auch die schöne Versuchung. Du kannst wählen Pinocchio. Du bist frei! Ich kann wählen? Was heißt denn das, Stimme? Du kannst wählen: Musik oder Schule! Denk dran. Wenn das so ist, Stimme, dann wähle ich heute die Trommeln und morgen die Schule.

Erzähler: Jetzt formt das Klangbild dieses Raums zu einem Bilde eures Traums, und ergänzt in eurem Kopf, was bei uns auf der Bühne fehlt und Pinocchio's Neugier so verlockt und quält, mit eurer Phantasie. Seht, wie unser Held auf einem Platz steht, der wie nie zuvor vor Menschen nur so wimmelt. Sie drängen um ein großes Zelt. Hört die Musik, und wie eintönig die Schulglocke dagegen bimmelt.

Pinocchio: Was ist das denn für eine Bude?

Erzähler: Fragte Pinocchio einen Jungen, der aus der Stadt kommt.

Junge: Lies doch den Anschlag, Holzkopf, da steht es drauf. Dann weißt du es.

Pinocchio: Ich würde gerne lesen, aber heute kann ich leider nicht lesen.

Junge: Dummkopf! Da steht in feuerroten Buchstaben: Großes Puppentheater. Geh weiter, sonst semmel ich dir eine!

Pinocchio: Nur eine Frage noch.

Junge: Aber ganz ganz ganz schnell. Die Schule beginnt gleich, Holzkopf.

Pinocchio: Wieviel kostet der Eintritt für das Zelt?

Junge: Tausend Lire, wenn du die Karte nicht vorbestellt hast! Und jetzt zisch ab, die Schule beginnt.

Pinocchio: Willst du mir bis morgen 1000 Lire leihen. Ich verkauf dir meine Jacke, meine Schuhe, meine Mütze.

Junge: Nee, so hässlich wie du lauf ich nicht rum.

Pinocchio: Meine Fibsel darf ich dir nicht geben. Nein, nein, nein! Pinocchio willst du das Theater verpassen? Stimme nicht schon wieder du! Hör mir jetzt genau zu! Hier, im Theater, geht es gleich um Macht, Gold, Leidenschaft und Blut. Der Zuschauer bracht Mut. Wer das Theater kennt, der kennt die Welt! Nein, Stimme, ich hab kein Geld! Ich muss zur Schule, Gepetto hat seine Jacke für diese Fibsel verkauft, aber die Stimme in mir sagt: Hör mir ganz genau zu: Im Theater lehrt kein Lehrer, hier lehrt das Leben selbst. Hier wird gelacht, und geweint, gestorben und wiederauferstanden. Der Applaus in diesem Haus kann Tote wecken. Auf der Bühne kommst du groß raus, da kannst du den Erfolg wie Bonbons lutschen! Ok, ich verkauf dir Fibel für 1000 Lire!

Junge: Nee, ich bin doch nicht blöde, Holzkopp, adieu.

Erzähler: Da ruft jemand: Für tausend Lire, will ich die Fibel kaufen. Und da verkauft Pinocchio seine Fibel und betritt das Puppentheater. Was in diesem Theater gleich passiert, verehrtes Publikum, spricht nun für sich – wird vor euch aufgeführt.

Im Marionettentheater:

Vampirteufel: Bald ist's Morgen und die Sonne brennt taghell. Ich muss ganz schnell zurück in meinen dunklen Sarg. Die Tage werden trüber, und meine Blutkonserven sind hinüber. Nun Kaspar, was verlangst du, dass ich, der Teufel für dich tu!

Kaspar: Pass auf, Vampir! Hast du was zum Schreiben hier? Dann schreib: Ich will endlich eine Krone haben, Sire, will König sein von Transsylvanien und eine blonde Prinzessin haben aus Spanien. Schreib weiter! Du sollst mir, mein Leben lang dienen, und alles tun, hörst du, Vampir, was meine Gier befriedigt. Sei's auch den Mond aus seiner Bahn zu lenken, im Ozean die Sonne zu versenken, und die schönsten Frauen mir zu schenken. Da, die will ich haben, die blonde Jungfrau aus Spanien, Rosaura.

Rosaura: Nein, Kaspar, nein. Du bist zu dumm für mich, bist überhaupt nicht schlau. Ich liebe den blaublütigen Romeo, den Sohn des Königs, und nicht dich eitlen dummen Pfau.

Kaspar: Rosaura, du bist nicht so nett zu mir. Wenn du meine Liebe nicht erwidert, saugt dich der Vampir aus wie ne Flasche Bier. Aus purer Gier macht der ne Blutkonserve von dir. Hey, Teufel, du, mach ich denn jetzt? Sie will mich nicht, liebt nur diesen verblödet schönen Romeo! So geht's schon wochenlang mit ihr. Ohne deine Hilfe, Teufel, werde ich noch krank vor Liebesgier.

Teufel: Wenn ich dir, Kaspar diene, will ich deine komplette Seele, und keine verheulte Ruine: das heißt exakt und genau, juristisch präzise: das Blut von dir und dieser blonden Luise. Mach deinen Hals frei. Du wirst mit Blut den Vertrag mir unterzeichnen. Ei, ei ei! *Beißt zu, kitzelt ihn.*

Kaspar: Aua, aua, schmerz - Teufel, das tut mir gar nicht gut.

Teufel: Heul hier nicht rum, jetzt dien ich deinem Blut (*überreicht ihm die Krone*). Jetzt gehör ich zu dir, wie die Wellen zum Meer, die Jungfrau dort, sauf ich morgen leer.

Rosaura: Pinocchio! Erhabene Götter, träume ich oder wach ich? Das ist doch Pinocchio, viel schöner noch als Romeo. Es ist unser Bruder Pinocchio. Komm wirf dich in die Arme deiner hölzernen Brüder.

Alle Puppen: Pinocchio, Bruder! Komm zu uns.

Pinocchio: Endlich treffe ich jemand, der aus Holz geschnitzt ist - hölzerne Puppen wie ich auch. Oh Freunde!

Da erscheint der Puppenspieler, genannt Feuerfresser, ein rotglühendes Monster.

Feuerfresser: Was, du Wicht kommst hier hoch, grunzt einen fremden Text auf meiner Bühne. Die Vorstellung hast du mir verhunzt. Auf eure Plätze, Puppen! Zum Glück steht dein Auftritt nicht in meinem Stück. Die Vorstellung ist vorbei, verehrtes Publikum. Spart euch den Applaus, und verschwindet schnell nach Haus. Eine Marionette ohne Seile. Das gibt's hier nicht. Wo versteckt ihr die Feile?! Ich bind dich fest, dann bist du wieder eine adrette gehorsame Marionette. Wer trägt an diesem Desaster die Schuld?! Wird's bald, redet? Oder ich verlier die Geduld.

Kaspar/Teufel: Wir beide haben keine Schuld! *Beide ab, nur Rosaura bleibt da.*

Feuerfresser: Du wirst mir das alles büßen. *Klopft an seinen Arm.* Aus was für einem miesen Holz bist du denn geschnitzt?

Pinocchio: Echtes Pinienholz aus bester Familie, das ist bei mir der Witz, Herr Feuerfresser.
Feuerfresser: Pinie, hahaha, das ist knitz. Das Holz brennt besonders gut und lang. Haha. Mit dir werde ich im Grill ein Feuer entfachen, darauf mein Abendessen machen. Der saftigste Hammel auf Erden, wartet im Kühlschrank, um mit dieser Puppe geräuchert zu werden.

Pinocchio: Ich will nicht im Feuer sterben. Ich will alles für euch tun, spielen, rennen, tanzen.

Feuerfresser: Und brennen. Anschließend werde ich schlemmen. Hahaha. Du hast mir die Vorstellung versaut. Hör sofort auf zu flennen!

Pinocchio: Aber ich will nicht ins Feuer, will nicht brennen! Gepetto! Ich will nicht sterben! Rette mich! Gepetto!

Feuerfresser: Was ist denn das nun wieder für einer, Gepetto?

Pinocchio: Gepetto ist mein armer Vater, der zuhause auf mich wartet und bald vor Kummer sterben wird, wenn ich sterbe.

Feuerfresser: Hör auf, sag ich, ja, du musst sterben! Da wird nicht lang gefackelt. Oh, ich hab's geahnt, mein weiches Herzen wackelt. Meine Niere vibriert, und meine Leber oszilliert.

Er niest unglaublich laut.

Rosaura: Wenn der Feuerfresser friert und niest, hat er großes Mitleid mit dir. Pinocchio, du musst mehr von deinem Unglück erzählen, ihn weinen lassen, dann niest er, hat Mitleid und kann dich nicht mehr hassen!

Pinocchio: Mein Bruder, ist sehr schwer krank... und meine jüngste arme Schwester ist zu schlank, weil sie nichts zu essen hat, wird auch sie bald verenden. Mein Großvater hat nur noch ein lahmes Bein, er kann damit nicht mehr wenden, ist blind, und seine Frau, also meine Großmutter, ist das richtig, ja?, hat all ihre Zähne verloren, ihre Arme wurden ihr amputiert, und auch ihre Ohren*Feuerfresser niest brachial.*

Feuerfresser: Was ist dein Vater von Beruf, Puppe?

Pinocchio: Armer Schlucker! *Niest wieder.* Er wird sterben, wenn sein kleiner Pino im Feuer zu Asche wird.

Feuerfresser: Bist jetzt still, mein ganzer Körper vibriert. Aber ich hab Mitleid mit deinem gottverdammten Vater und dir. Ich will statt deiner eine Holzpuppe aus meiner Truppe verbrennen. Die liebestolle Rosaura. Bindet sie! Hör auf zu flennen. Mein Hammel muss ordentlich brutzeln und braten.

Pinocchio: Erbarmen, Herr Feuerfresser, ich will euch was verraten.

Feuerfresser: Ja, was denn? *Niest.*

Pinocchio: Ich bitte um Gnade für die arme Rosaura, um eure Güte.

Feuerfresser: Mann, Junge, das kommt mir nicht in die Tüte, ist mir nicht geheuer. Ich hab dich verschont, also muss sie ins Feuer. Einer brennt immer, das ist meine Devise, sonst kommt der Hammel nicht von der Wiese auf meinen Grill.

Pinocchio: Dann bindet mich und seid endlich still! Und werft mich in euren Grill. Meine Liebe darf nicht sterben. *4 Nieser.*

Feuerfresser: Still jetzt, Puppe, still. Ich will den Hammel auf dem Grill. Mein Körper vibriert, mein Herz oszilliert und wackelt? Was ist das Mitleid doch für eine widerliche Krankheit. Ich kann einfach nicht anders, ich muss, muss mit euch fühlen. Komm her und gib mir einen Kuss.

Rosaura: Also bin ich begnadigt, und muss nicht brennen.

Feuerfresser: Ja, geh! *ab* Und du, du armer Teufel du, hier, für deinen armen Schlucker von Vater fünf große schwere wertvolle Goldtaler. Hau ab. Lauf flink und bring sie ihm geschwind in seine Hütte. *ab*

Pinocchio: Ich danke euch, für eure übergroße Güte. Adieu. Ich hab Gold und Glück...ich geh zurück nachhause. Fünf Taler aus purem Gold für mich und meinen Vater. *Auftritt Katze und Fuchs*. Ich werde eine Fibsel und eine Jacke kaufen. Das wird ein guter Tag, Leute!

3.Lied: Katze und Fuchs: Gold

Gold verschwindet, Gold kommt zurück
 Gold ist ein Knüller, Gold macht uns verrückt
 Schnapp dir dein Gold mit beiden Händen
 Und Freunde wachsen aus allen Wänden
 Gold gibt dir Kraft, führt dich aus allen Krisen
 Gerätst du auch mal unverschuldet in die Miesen

Refr.:

Gold lässt die Hyänen gähnen
 Und wir müssen das erwähnen
 | Ich glaub, dass du Bescheid weisst
 Die Lösung klappt mit Geld meist:|

Pinocchio: Oh, ist das eine schöne Straße hier.

Fuchs: Oh, wen haben wir denn da?

Katze: Oh, Welch einen Raschung Über, Welch ein Sinnen Wahn !

Fuchs: Ich hab doch gesagt, Katze, du sollst blind, aber nicht doof spielen.

Katze: Pronto, Stronzo, - aber ich Gefühlen gutes habe!

Fuchs: Pino, mein liebster Pino ...ich grüße dich.

Pinocchio: Wie kommt es, dass Sie den Namen kennen, den nur mein Papa zu mir sagt?

Fuchs: Ich kenne deinen armen Vater sehr, sehr gut. Und hab ihn erst unlängst gesehen.

Katze: Auch ich sehe ihn sehr sehr gut luki luki mit Vatern deinigen !

Fuchs: Stai! Chuidi il becco!

Pinocchio: Wo genau habt ihr ihn gesehen?

Katze: In de Straßen, auf de Türen zwischen de Hausendachen.

Fuchs: An seiner Haustür. Du Idiot! An der Katze kannst man sehr gut sehen, was aus einem wird, wenn man zur Schule gehst. Also, dein armer Vater stand frierend in der Tür, und zitterte vor Kälte. Hoffentlich holt er sich keine Lungenentzündung.

Pinocchio: Von heute an wird er nie mehr zittern!

Katze: Ja, was denn was denn, warum denn denn das denn dasdas denn denn?

Pinocchio: Weil ich ein großer Herr geworden bin auf der Bühne, kaufe ich Gepetto, eine warme Jacke. Und eine Fibsel.

Fuchs: Eine gute Jacke ist nicht billig. Haben Sie denn genug Gold, Exzellenz?

Pinocchio: Glaubt ihr denn ich bin arm?! Hier!

Fuchs: Oh!? Was sind schon fünf Goldtaler. Sie wollen doch eine Jacke erwerben, großer Herr, wie sie ihrem Vater in seiner hohen Stellung zukommt, stimmt das?

Pinocchio: Ja.

Fuchs: Eine Jacke aus Gold und Silber. Ist das richtig?

Pinocchio: Ja.

Fuchs: Eine Jacke, die ihn vor Kälte schützt?

Pinocchio: Ja!

Fuchs: Und die auch den Regen nicht durchlässt, und Taifune entschärft!

Pinocchio: Ja, das wäre sehr schön!

Katze: Mit de fünf Talern du nur einen Scheissenjaken kaufeln können! Nixeln Jackeln von Adiasseln, Lagerfeldern, Hill-fingern oder von Bosseln!

Fuchs: Ihre fünf Taler, verzeihen Sie der Katze diese Offenheit, großer Herr, die reichen höchstens für einen Ärmel. Fünfhundert Taler brauchen Sie mindestens. Sie haben sehr großes Glück uns getroffen zu haben.

Katze: Von de beiden unsen werden sie sehr geholfen, veryvery guten Freunden wir!

Fuchs: Mein Freund und ich wollen ihnen zeigen, wie man aus fünf Goldtalern fünfhundert oder sogar fünfzigtausend, hunderttausend Taler machen kann. Wir bringen sie zum Wunderfeld, großer Herr, wir sind so was wie eine Bank, dort vermehren wir ihr Gold.

Pinocchio: Wunderfeld?!

Fuchs: Und Kraftfeld. Dort vergraben wir ihr Gold in die Erde. Sie streuen Salz, dann den Magie-Würfel drauf, und über Nacht bekommen diese Taler Würzelchen. Wachsen zu einem großen Goldbaum. Dieser trägt unendlich große goldene Früchte.

Katze: Dibaduen, dibaduen, und heiligen Scheinen , in Sacramento goldiges amen!

Pinocchio: Vielen Dank für euer Angebot. Aber ich muss gehen! Leider. Gepetto, mein Väterchen wartet auf mich. Und ich will ein Abc Buch kaufen für die Schule, und eine Jacke.

Fuchs: Schau dir die Katze genau an, weil sie so irrsinig blöde war und auf der Schule lernen wollte, hat sie eine ganz ganz schwere Grammatikallergie und deshalb ihr Augenlicht eingebüßt. Diese Allergie, kann jeden treffen.

Pinocchio: Oh Gott, wie weit ist es denn zum Wunderfeld?

Fuchs: Wir wollen uns nicht aufdrängen. Katze komm, wir gehen!

Katze: Zwingen Glücken, Gotten nichten kann helfen. Jesus very einsamen bluten an Kreutzen. Pronto Amenen!

Pinocchio: Bleibt doch noch einen Moment, bitte. Wieweit ist es denn?

Fuchs: Das Feld ist hier gleich um die Ecke, Man geht eine Stunde, bis man an den großen Wald kommt.

Katze: Sie abe biegen very lechts, an de Eichenbaumen nach linksen. Dann nasser Weg.

Fuchs: *Gato mio. Schlägt der Katze an den Kopf.* Dann kommt ein Fluss, Katze!

Katze: Wenn Flussen dich überqueren, du very nass in Hosen.

Fuchs: Also, dann kommt eine Stadt: Langfingfingfangfungfingfangfing. Kurz vor der Stadt führt ein Weg nach links, dort warten wir- er folg uns unauffällig, in zwei Minute. Glaub mir, Du wirst bald Millionär. *Beide ab – Auftritt Grille.*

Pinocchio: Oh ja, meine Freunde, ich komme. In zwei Minuten. Leute, ich kann es kaum erwarten dieses Wunderfeld zu sehen. *Küsst seinen Taler.* Dort bekommt ihr viele neue Freunde. Ich bin doch ein großes Glückskind. Wie lange sind denn 2 Minuten? Jetzt kannst du gehen, Pinocchio!

Grille: Oh, Pinocchio, höre nicht auf diese böse Stimme in dir und diese schlimmen Leute- Im Wald wirst du eine leichte Beute für die Räuber, und dann ist dein Gold veryvery ade. Futsch und weg!

Pinocchio: Nein, Grille, du liegst sowas von falsch. Morgen ist Gepetto ein großer Herr, eine Exzellenz, denn aus diesen 5 Talern werde ich hunderttausend machen.

Grille: Oh, oh, trau nicht denen, die dich über Nacht reich machen wollen. Kehre um, geh nicht weiter auf diesem falschen Weg!

Pinocchio: Ich gehe richtig und ich will weiter!

Grille: Geh nicht weiter! Die Nacht ist dunkel. Der Weg gefährlich. Räuber warten auf dich!

Pinocchio: Gute Nacht, Grille. Das ist nur ein ganz kleiner Umweg mit einem phantastischen Gewinnchance.

Grille: Jimbo warnt dich, du wirst alles verlieren, alles futsch und weg. Hör auf mich, dann lernst du Gut und Böse unterscheiden. Ich begleite dich!

Pinocchio: Nein, und sei endlich still!

Grille: Ok, ich übernehme keine Verantwortung mehr. Adieu, futsch und vorbei, sag ich nur *.ab*

Pinocchio: Wenn die Räuber kommen, dann sag ich: Meine Herren Räuber, ich verstehe keinen Spaß, gehen sie mir aus dem Weg, sonst hau ich sie einfach um. Und während ich so

auf der Stelle gehe, kreiseln in meinem Kopf die tollsten Bilder.

4.Lied Pinocchio:

Ich will fliegen, tanzen, Ich will spielen hoch zehn
 Will allein auf den Wolken zur Sonne gehen
 Will die Erde umkreisen, will endlich fühlen
 Will im Gold des Regenbogens wühlen
 Will auch das Schlaraffenland genau studieren.
 Will auf dem Drachen über Vulkane reiten
 Aus den Wolken dem Wal ins Maul reingleiten

Refr.:

Wenn ich Geburtstag hab, und Papa das ist schon bald
 Dann steht ein blauer Stern am Himmel,
 Wir sind nicht mehr arm, und uns ist's warm
 Wenn der erste Schnee fällt, mitten in der Nacht,
 Wenn du deine goldne Jacke hast, mitten in der Nacht.

Erzähler: Eine stockdunkle finstere Nacht. Überall knackt und knistert es. Der Wald lebt, atmet. Dann ein Schrei. Pinocchio erschrickt. Plötzlich hört er hinter sich in den Blättern ein leichtes Rascheln. Dann Schritte. Er dreht sich um. Legt sein Ohr auf die Erde. Ah, es sind zwei denkt er. Da tauchen aus dem Dunkel tatsächlich zwei unheimliche, schwarze/ weiße, in Kohlsäcken verummte Gestalten auf. Leise wie Gespenster setzen sie in schnellen zielgenauen Sprüngen zu ihm hinüber.

Pinocchio: Oh, da sind Räuber.

Erzähler: Und weil er nicht sofort weiß, wo er die fünf Goldmünzen verstecken kann, steckt er sie in den Mund. Er steckt sie genau unter die Zunge. Dann will er fliehen. Aber er kommt nicht weg, jemand packte ihn am Arm. Zwei fürchterlich aggressive Stimmen schreien:

Fuchs/Katze: Gold oder Leben!

Erzähler: Er kann ihnen nicht antworten, er hat ja die Goldmünzen in seinem Mund.

Fuchs: Wo ist das Gold! Schieb es rüber, Puppe!

Erzähler: Da packt Pinocchio die Angst. Hatte Jimbo doch Recht? Er ist starr vor Schreck. Zu

Pinocchio Er zittert! Um das Versteck der Taler nicht zu verraten, will er absolut nicht sprechen. Er hat eine Idee: Ich mache eine Pantomime- die folgendes ausdrückt: "Ich hab kein Gold, ich bin eine arme Holzpuppe" *Erste Pantomime* Aber das beeindruckt die Räuber nicht. Der große Räuber packt ihn und droht mit harter Stimme:

Fuchs: Wenn du weiter so vibrierst und wackelst, Puppe, bringen wir zuerst dich um, und dann deinen Vater, pronto! Wo ist das Gold?

Erzähler: Er antwortet nicht.

Katze: Wo, Holzkopf!

Erzähler: Er antwortet wieder nicht. Sie beginnen ihn unsanft zu durchsuchen. Fast verschluckt er seine Münzen. Jetzt murmelt er:

Pinocchio: Pftnwgvmgld!

Katze: Was sagst du da? Lauter, du Kopfholt! Pfnwgglg!

Fuchs: Was heißt denn das genau?

Pinocchio: Pfntwgvmgld!

Fuchs: Puppe, deutlicher, sonst mach ich Sprechübungen mit dir?

Pinocchio: Pfntwgvmgld!

Fuchs: Locke?! Sprich entschieden deutlicher, wir alle hier im Theater haben dafür viel Geld bezahlt und können dich nicht verstehen. Also?! Gut, wir klappen deinen Maul mit einem Messer auf, so wie bei ner Auster, und dann holen wir uns die Perlen.

Erzähler Jetzt zittert Pinocchio so stark, dass die Münzen in seinem Mund klappern.

Fuchs : Aha, was klappert denn da so schön in deinem Mund?

Pinocchio: Pfntwgvmgld!

Fuchs: So, so! Aha, unter der Zunge steckt also dein Gold? Spuck es aus! Nein?! Dann kannst du was erleben. Die Katze ist nämlich ein very guter Zahnarzt

Erzähler: Die Katze zieht ein großes japanisches Sushi Messer, der Fuchs streut Schießpulver an Pinocchios Beine, und legt eine Zündschnur! Pinocchio tanzt jetzt vor Schreck seine zweite Pantomime: "Nein, nein, nein, ich bin kein Lama, ich spucke nicht. Mein Gold

bekommt ihr nie!" Da will die Katze ihr Messer wie einen Hebel zwischen Pinocchio's Lippen zwängen. Doch Pinocchio fährt blitzschnell mit den Zähnen nach der Hand, beißt sie schnapserapase durch und spuckte sie aus. Blut schießt aus der Wunde. Fuchs und Katze erschrecken über Pinocchio's großen Mut! Sonderbarerweise hat er Katzenhaare im Mund. Er befreit sich, springt über eine Hecke und rennt. Er rennt und rennt. Der Morgen dämmert und er rennt immer noch. Und die Räuber jagen ihm nach ohne zu ermüden. Da verliert Pinocchio den Mut. Doch als seine Blicke zum letzten Mal einen Ausweg suchen, fallen sie auf ein kleines schneeweißes Haus.

Pinocchio: Wenn ich es bis zu diesem Haus schaffe, bin ich gerettet!

Erzähler: Außer Atem kommt er endlich an die Tür des Häuschens. Er klopft. Keine Antwort. Er klopft heftiger. Keine Antwort. Er wütet mit seinen Fäusten gegen die Tür. Dann hört er Musik. Und oben am Fenster erscheint ein schönes Mädchen mit dunkelblauen langen Haaren und einem wachsweißen Gesicht. Ihre Augen sind geschlossen und ihre Hände auf der Brust gekreuzt. Ich lass dich jetzt mit diesem Mädchen alleine, Pinocchio.

Pinocchio: Ich bitte euch, Mädchen, macht mir auf! Ich werde von Räufern verfolgt. Warum sagt ihr nichts! Bitte macht auf!

Fee: Hier im Hause wohnt niemand mehr. Alle sind tot. Alle sind ganz tot! Niemand kann dir die Tür öffnen. Alle sind ganz tot!

Pinocchio: Ich bitte dich, dann mach du mir wenigstens auf. So hilf mir doch!

Fee: Auch ich bin tot! Ganz tot!

Pinocchio: Mach mir die Tür auf, bitte! Ich weiß nicht, wie ich nach Hause komme. Ich hab mich verlaufen, und will nach Hause zu meinem Papa! Nicht weggehen! Ich bin verloren. *Die Musik stoppt – Lichtwechsel. Hinter ihm die Räuber, sie haben schon eine Schlinge um die Beine gelegt.*

Fuchs: Ja, Puppe, warum bist du denn verloren, hm? Weil wir dich gefunden haben!

Katze: Still gestanden, Klopfholz!

Fuchs: Hör auf mit dem Zittern und rück das Gold raus! Du schaust dem Tod in die Augen!

Katze: Also, Mund den du machst, auf oder zu, madonna porco!

Pinocchio: Pfntwg!

Katze: Nicht schon wieder!

Pinocchio: Pfntzweg!

Fuchs: Wenn du dein blödes Maul nicht öffnest, Locke, können wir auch ganz anders. Aufhängen, an diese Eiche! Gleich hängst du da oben, wie ne Wurst in der Räucherammer!

Pinocchio: Hlfe! Lbst F!

Katze: Mia Mama. Fuocco! Heiß brennt die Nacht! Gold im Schacht!

Pinocchio: Hlf.Lbst F! *Es donnert mächtig.*

Fuchs: Hörst du den Donner knallen. Ein richtiger Hurrigan zieht auf. Du wirst in wenigen Minuten zwischen den Bäumen hin und her schaukeln wie die Totenglocke in Dodge City. So jetzt liegt unter dir diese wunderbare Grillkohle. Gleich wird hier der Blitz einschlagen. Peng! Hitze, Feuer, Grill! Und morgen ist nichts mehr von dir übrig, Locke, nur ein kleines Häufchen Asche, und darin liegt dein Gold. Adios, Locke! Wir kommen bald wieder.

Pinocchio: Ich will nicht im Feuer sterben. Ach lieber Papa, wenn du nur hier wärst! *Sie ziehen ihn hoch.* Was ist denn das für ein blaues Licht am Himmel. Ich sehe gar nichts mehr...ich glaube, ich bin jetzt auch tot wie die Fee. Ich hör die Stimmen von tausend weißen Mäusen, die eine silberne Kutsche ziehen....

Fee: Hei dideldi dideldi dei, träume dich frei. Hei dideldi dideldidau, unter den Wolken ist es Blau: es gibt ne Menge Dinge auf der Welt, die du noch lernen musst. Kleine Puppe. Ich schenk dir dein Leben: du bist nicht tot - du träumst nur. Dreimal klatsche ich in meine Hände. Und ein großer Falke wird erscheinen und er fragt mich: „Was ist euer Befehl, liebschöne Fee, Zauberin? Und ich sage: Falko, siehst du den Holzbub, der dort an einem Ast der großen Eiche baumelt? Flieg sogleich zu ihm, hacke mit deinem Schnabel die Schlinge entzwei, und lege ihn sanft aufs Gras. Und der Falke Falko antwortet mir:“ Es ist schon geschehen, wie Ihr befohlen habt, Herrin, Zauberin! Und er fliegt, leise wie eine Wolke davon. Dann klatsche ich zweimal in die Hände, und es erscheint ein weißer Pudel in Galauniform. Der läuft auf den Hinterbeinen, als wäre er ein Mensch. Auf Putzi, auf dem Gras unter der Eiche liegt ein armer halbtoter Holzbub. Heb ihn geschickt in die Höhe und bring ihn mir her. Und Putzi, der Pudel wedelt zum Zeichen, dass er verstanden hat, dreimal mit seinem Schwanz. Dann klatsche ich noch einmal in die Hände, da kehrt der Putzi mit dem Puppe auf den Armen zurück. Unbeweglich, wie ein Stück totes Holz liegst du vor mir. Oh, jetzt zittert er. Du hast so heftiges Fieber, kleine Puppe, wie es eigentlich nur Menschen haben.

Pinocchio: Wo bin ich hier?

Fee: Hab keine Angst, du bist in Sicherheit.

Pinocchio: Bin ich tot? Bin ich Asche? Bist du eine blaue Wolke aus dem Totenreich?

Fee: Nein, ich bin eine Fee. Ich lebe schon seit tausend Jahren in diesem Wald.

Pinocchio: Oh, es regnet aus meinen Augen. Warum regnet es denn aus meinen Augen, Fee? Ich werde ganz nass!

Fee: Menschen weinen, wenn etwas weh tut.

Pinocchio: Meine Augen weinen immerzu. Warum ist das so?

Fee: Manchmal löst großer Schmerz das aus.

Pinocchio: Wo bin ich denn? Ich würde mich nicht vermissen, wenn ich nicht mehr da wäre. Ich hab geträumt, ich sehe mein Väterchen nicht wieder!

Fee: Du hast Schmerzen. Und du bist in meinem Palast Pinocchio, bist ein schwerkranker Junge. 39 Tropfen nimmst du von dieser blauen Medizin, und alles wird gut. Trink das hier.

Pinocchio: Das riecht bitter.

Fee: Danach gibt es ein Zuckerchen.

Pinocchio: Nein davor. Er trinkt das nicht. Er will zuerst das Zuckerchen. Nein, nein er trinkt das nicht!

Fee: Wenn du mir versprichst, danach die Medizin zu trinken.

Pinocchio: Aber klar. *Er bekommt das Zuckerchen.*

Fee: Und jetzt trink.

Pinocchio: Geht nicht, macht er nicht. Will er nicht. Das Kissen stört ihn.

Fee: Aber jetzt! *Nimmt das Kissen weg*

Pinocchio: Nein, er kann nicht! Das ist viel zu hell hier drin. Viel zu hell! Geht nicht, macht er nicht, will er nicht!

Fee: *Klatscht in die Hände, es wird dunkel. Aber jetzt!*

Pinocchio: Jetzt ist es viel zu dunkel. Viel zu dunkel, Fee! Das geht nicht, nein, das macht er nicht, und das will er nicht! Warum kapiert das niemand: er trinkt diese bittere Sauce nicht!

Fee. Du wirst es bereuen, denn du bist krank.

Pinocchio: Ist mir egal, darauf bläst er nen Feuchten!

Fee: Dann musst du sterben!

Pinocchio: Quatsch, er kann gar nicht sterben, Fee! Er ist doch eine Holzpuppe! Hahahihi!

4. Lied: *schwarze/weiße Hasen mit einem Sarg treten auf.*

Hasen:

Wir sind die schwarzen Hasen
 Wir bringen dich unter den Rasen
 Wir läuten deine Totenglocke
 Vergraben deine letzte Locke
 Puppe, Heidideldididumm
 Heute bringen wir dich um
 Wir sind die schwarzen Hasen
 Wir schaufeln dich unter den Rasen
 Puppe, Heidideldidididumm
 Wir bringen dich heute um

Pinocchio: Ich will nicht sterben! Liebste Fee, ich trink das aus.

Fee: Bravo, Pinocchio. Und nun erzähl mir, wie bist du unter die Räuber geraten?

Pinocchio: Ich wollte in die Schule gehen, aber da stellte sich mir ein Theater in den Weg. Und hat mich einfach in die Tür reingezogen. Dort hat mir der Feuerfresser fünf Goldmünzen geschenkt.

Fee: Und wo hast du die Münzen jetzt?

Pinocchio: Er hat sie leider verloren.

Pinocchio's Nase wächst. Die Fee lächelt.

Fee: Und wo hast du sie verloren?

Pinocchio: Da draußen im Wald...

Pinocchio's Nase wächst noch mehr. Er erschrickt.

Fee: Komm, dann gehen wir die Taler suchen. In diesem Wald finde ich alles.

Pinocchio: Oh, jetzt fällt mir ein: Er, ich hab sie gar nicht verloren. Ich ah, er hat sie gerade, im Moment verschluckt

Pinocchio's Nase wächst noch mehr. Er ist schockiert. Die Fee lacht.

Pinocchio: Warum lachst du?

Fee: Über dich und deine Lügen.

Pinocchio: Und woher willst du wissen, dass ich gelogen habe?

Fee: Das sehe ich an deiner Nase. Es gibt zwei Arten von Lügen, die eine haben kurze Beine und die anderen haben eine lange Nase mit einem sehr großen Schatten am Boden.

Pinocchio: Oh, oh, das ist mein Spiegelbild, mein Schatten? Meine Nase tut mir so schrecklich weh, liebste Fee! Ich hab die Taler in der Hosentasche. Ich!

Fee: Bravo, Pinocchio!

Pinocchio: Ich will jetzt immer, immer die Wahrheit sagen, versprochen?!

Erzähler: Pinocchio hätte vor Scham sich verkriechen möchten, aber das geht nicht mehr bei der Länge seiner Nase. Natürlich lässt die Fee, die Puppe eine gute halbe Stunde weinen, und wehklagen über die peinliche Nase, mit der er sich nirgends mehr sehen lassen kann. Doch als er so vor ihr mit den verzweifelt schamvollen Augen dasteht, tut er ihr leid. Wahrheiten zu sagen, macht oft gar nicht so große Schmerzen, wie man denkt. Lügen machen oft viel größere Schmerzen, denkt Pinocchio. Die blaue Fee hört die Gedanken und klatscht einmal in die Hände und auf dieses Zeichen fliegen tausend Buntspechte zum Fenster herein, setzen sich allesamt auf die Riesennase, hacken, picken und hobeln so

heftig, dass die Späne fliegen, und dass diese Nase wieder ihre natürliche Größe hat. Oh, seht, da entwickelt sich grad was Neues, da wir's auf der Bühne zeigen, kann ich auch genauso gut schweigen.

Pinocchio: Ihr seid gut zu mir.

Fee: Willst du bei mir bleiben. Ich vermisse dich, wenn du gehst.

Pinocchio: Ich würde gerne bleiben, aber was wird aus meinem armen Väterchen?

Fee: Dein Vater hat schon Nachricht, und bevor es Nacht wird, wird er hoffentlich hier sein... Er sucht dich überall.

Pinocchio: Wenn es Euch recht ist, möchte ich ihm entgegenlaufen. Ich muss muss sofort zu ihm, und ihm meine Taler zeigen.

Fee: Dann geh, liebster Pinocchio.

Erzähler: Und abends hat sich der Tag wie von Zauberhand selbst aufgeräumt, Pinocchio's Nase ist wieder klein und am rechten Fleck, und die Bäume stehen auch wieder an ihrem Platz, die Vögel fliegen wieder ihre Flüge, und die Fee verschwindet wieder in dieses unendlich Blau des Himmels, und alles hätte so schön und so gut werden können. Doch als unser Held zu der große Unglückseiche kommt, bleibt er stehen, denn er hat was rascheln gehört und leise Schritte. Und wirklich – könnt ihr es erraten – wer da steht? Blitzschnell will ich euren Blick in die Szene lenken, nehmt das, was jetzt kommt gut in Augenschein, denn euer Urteil wird Pinocchio's Richter sein.

Pinocchio: Diesmal hält mich niemand auf. Ich will immer in die Schule gehen. Klug sein ist besser als im Wald unter Räubern zu fallen!

Fuchs: Ist das denn die Möglichkeit: unser Freund Pinocchio! Wir hatten solche Angst um Sie, Exzellenz. Plötzlich waren Sie verschwunden. Oh, Sie sehen aber sehr schlecht aus! Ich glaube, Sie sind nervenkrank.

Pinocchio: Ich? Nein, nein, ich bin very gesund.

Fuchs: Wirklich Und ihr Puls! Oh, oh, das klingt ja schrecklich. Ein unregelmäßiger leichter Anfall von monströsen zuckenden merkantilen Symptomen.

Pinocchio: Ich versteh nichts. Ich muss weiter!

Fuchs: Halt! Schließt die Augen! Was seht ihr?

Pinocchio: Nichts.

Fuchs: Sehr bedenklich und jetzt? Hält ein Tuch mit goldenen Punkten.

Pinocchio: Goldene Punkte.

Katze: Klaren Diagnosen medizinische, very traurige: Klopfen in de Köpfen. Mangeln an Goldenstücken

Pinocchio: Oh, nein! Ich klappere nicht, ich habe die 5 Goldstücke.

Fuchs: Aha, Sir, so erregt! Ihr Herz....oha, ich höre da tief drinnen ein jazzartiger Rhythmus. Oh, ein unbewusstes allergisches Nervensaußen. Notieren Sie das! Exzellenz, meine präzise Diagnose: Sie träumen von Nummer 79, von Gold, von viel mehr Gold!

Pinocchio: Aha!

Fuchs: Wie kommen Sie denn hierher, an diese Eiche Exzellenz?

Pinocchio: In der Nacht haben an dieser Eiche Räuber mich überfallen und aufgehängt!

Katze: Oh, Gold übenen grossen Herrschaft übe de Mensch!

Fuchs: Was wollten sie von dir?

Pinocchio: Meine Goldstücke!

Fuchs: In was für einer Welt leben wir! Wo finden wir ehrlichen Menschen noch Unterstützung. Schlimm, ganz, ganz schlimm. Und Ihre Talerchen, Sir, haben Sie die noch?

Pinocchio: Oh, ja, und dann haben die mich an dieser Eiche umgekehrt aufgehängt. Und die blaue Fee hat mich gerettet!

Katze: Hldfrpnchio!

Pinocchio: Was hast du denn mit deinem Pfötchen gemacht, Katze?

Katze: Hldfrpnchio!

Pinocchio: Was ? Ich versteh sie nicht!

Fuchs: Ich übersetze, Ihre Gnaden: Vor einer Stunde trafen wir auf der Straße einen Wolf, der war vor Hunger nahezu ohnmächtig. Doch wir besaßen auch nichts, nicht mal eine Fischgräte. Was tut mein Freund, die Katze in ihrer Großmut? Er beißt sich mit den eigenen Zähnen ein Vorderpfötchen ab und wirft es dem armen Tier zu, damit es seinen Hunger stillen kann. *Fuchs weint.* So ist sie, die gute, gute Katze!

Pinocchio: Meine guten Freunde, wenn alle Katzen so sind, dann können die Mäuse lachen!

Fuchs: Und Ihre Mäuse, Exzellenz, wo genau sind Ihre Talerchen?

Pinocchio: Hab ich genau hier in meiner Tasche. Ich renne jetzt zu meinem Papa Gepetto.

Fuchs: Hoffentlich ist er nicht enttäuscht, dass Sie ihm nur die 5 Taler bringen.

Pinocchio: Enttäuscht? Warum denn das?

Fuchs: Nun ja, Exzellenz, wenn Sie ihm erzählen, dass Sie so nah beim Wunderfeld waren, wird er vielleicht fragen:

Katze: Warum bist du nicht mit den Fuchsen und den Katzen ins Feld der Wundern und Scheinen gegangen?

Fuchs: Ach wird er wahrscheinlich sagen, wenn du mit deinen beiden guten Freunden...

Katze: Uns meinen eren ...

Fuchs: Zum Wunderfeld gegangen wärest, dann hätten wir jetzt ein sorgenfreies Leben, eine Villa mit tausend Schaukelpferdchen, und eine Bibliothek, in der nur Torten, kandierte Früchte und Waffeln stehen. Und wir bräuchten nie mehr zu arbeiten. Und dann wird er sagen: Naja es ist schön, dass du überhaupt gekommen bist. Aber er wird wahnsinnig enttäuscht von dir sein, weil du nicht gut warst, und weil du dich nicht von deinem IMNNS befreit hast.

Pinocchio: IMNNS? Was ist das?

Fuchs: Eine schlimme Krankheit: ein infantil-merkantiles nervöses Nervensaußsyndrom, hervorgerufen durch Goldmangel.

Katze: Vater sichen ärgeren, wird die Gedanken denken: an die Gelegenheiten verprasste!

Pinocchio: Vielleicht ist es noch nicht zu spät, wenn ich dieses...

Fuchs: ... IMNNS..

Pinocchio: Syndrom bekämpfe! Wie weit ist es denn?

Fuchs: Wir sind schon da!! Hier ist exakt und präzise die richtige Stelle. Hier ist das Wunderfeld, die Kraftquelle, das Gravitationszentrum des Reichtums. Sie müssen nur noch ihr Gold hier vergraben. Jetzt bücke dich, grabe mit deinen eigenen Händen ein kleines Loch und lege die goldenen Dukaten rein.

Pinocchio: Geschafft! Muss ich noch was tun? Ist das IMNNS gleich weg.

Katze: Noch nichteln. Magiewürfeln, gießen jetzen. Und morgen adidaseln, niken, lagerfeldern kaufen!

Fuchs: Jetzt schließt du die Augen, weil die Goldbäume sehr schüchtern sind, und sich nicht gerne beim Wachsen zuschauen lassen und dann zählst du langsam bis 1000. Augen zu! Wende dich nach Süden. Wenn du die Augen öffnest wirst du dich sehr wundern. Einen frischgewachsenen Baum wirst du finden, voller Goldstücke, und dein IMNNS Syndrom hat sich in Luft aufgelöst.

Pinocchio: Oh, wird das schön sein! Dann kauf ich euch beiden auch herrliche Geschenke!

Katze: Geschenke keine wollen!

Fuchs: Uns genügt es, dich gelehrt zu haben, wie man gesund und reich wird. Nicht schielen! Tschau bella. Wir gehen jetzt. Wir müssen noch Medizin für seine Mutter besorgen. Adios.

Katze: Vederciarri!

Pinocchio: Und besucht uns mal in meiner Villa. Bis tausend muss ich zählen. Eins zwei drei neun dreizehn fünfundzwanzig, dann kommt glaube ich hundert *versucht durch die geöffneten Finger zu schielen, ob der Baum wächst.*

Fuchs: Wenn du zu früh schaust, dann wächst hier nichts. *Sie graben das Geld aus, und verschwinden.*

Pinocchio: 800, 900, 901 ...Was für ein feiner Lord werde ich und Millionär! Ich schwimme in Gold, und ich lade euch alle ein zu einem großen Fest. ..989, 990, 991,992,993 ...genau 1000 ich komme! Und wo ist denn jetzt der Baum? Nein, nein, nein, das gibt's ja gar nicht alles weg. Wo sind die denn?! Oder war's wo anders? *Grille taucht auf.* Worüber lachst du?

Grille: Ich muss über diesen Einfaltspinsel lachen, der jede Dummheit glaubt. Ich hab dir gesagt, futsch und weg, das sind Diebe!

Pinocchio: Du bist eine nervig verfutschte Nervensäge!

Grille: Nein, ich bin eine Holzgrille von Welt, bekannt für Stil und Geschmack, mit einer großen Zukunft, stattdessen schlittre ich mit dir von einer Katastrophe zur nächsten. Du glaubst Gold könne man säen und anschließend ernten wie Kürbisse. Mit deinem Kopf und deinen Händen musst du ehrlich arbeiten, wenn du was werden willst.

Pinocchio: Ich wollte doch nur einen Münzbaum!

Grille: Ach, du ahnst das nicht, einen Münzbaum, scheini scheini, reichi, reichi, flutsch flutsch....Du hattest 5 Münzen. Du warst reich.

Pinocchio: Mann, hör jetzt auf!

Grille: Warum hast du sie den Räubern nicht gleich geschenkt, deine Münzen, schenki, schenki! Baby, Baby!

Pinocchio: Warum, warum, warum?! Sei still du!

Grille: Nein, erst, wenn du auf mich hörst?!

Pinocchio: Ich dachte, das sind meine Freunde.

Grille: Oh, das sind meine Freunde! Knutschi, knutschi, schmatz, schmatz! Oh, wehe, wehe! Das genau ist das Problem, weil in deinem Kopf wirklich nur Holz ist. Die haben dich da vorne zählen lassen, während sie das Gold hinten ausgebutzelt haben. Futsch und weg sind die!

Pinocchio: Ich hab alles so satt! Hau ab! Verdammte Grille! Wo ist mein Papa! *Verjagt die Grille, schlägt nach ihr. Sie geht.* Ich bring die vor Gericht, und dann wandern sie in den Knast. Hilfe! Man hat mich bestohlen. Ich geh vor's Gericht.

Vor dem Gericht:

Richter: Ruhe! Die Gerichtsverhandlung ist eröffnet. Name?

Pinocchio: Pinocchio, Herr Richter. Ich komm gleich zur Sache. Fuchs und Katze haben im Wald mich betrogen und bestohlen.

Richter: Der Fall ist mir bekannt. Aus 5 Goldstücken sollten 1000 gezaubert werden. Das ist ein Zinssatz von 10 000%. Das zahlt keine Bank der Welt, das ist saudumme Zauberei und eine Verherrlichung der Faulheit. Angeklagter: Bekennen Sie sich schuldig oder nicht schuldig?

Pinocchio: *fassungslos* Herr Richter....

Richter: Angeklagter, ich wiederhole: Bekennen Sie sich schuldig oder nicht schuldig.

Pinocchio: Ich bin doch nicht schuldig. Fuchs und Katze sind die Verbrecher. Ich hab bis 1000 gezählt. Und dann war mein Gold weg.

Richter: Entsetzlich. Ein klarer Fall. *Klingelt*. Wir kommen zum Urteil in der Sache „Wunderfeld gegen die Holzpuppe Pinocchio“. Es ergeht folgendes Urteil. Der Angeklagte Pinocchio....

Pinocchio: Moment, ich bin doch hier nicht der Angeklagte....ich bin der Kläger.

Richter: Ruhe! Angeklagter, wer hier wer ist, und wer hier nicht mehr wer ist, und wer hier was macht, und wer hier was nicht mehr macht, oder lacht, und wer hier spricht und wer hier nicht mehr spricht, das bestimmen ganz alleine ich, das hohe Gericht! Und wenn hier, nur zum Beispiel, jemand einen Lutscher lutschen will, dann hat er hier einen Antrag zu stellen, ob er einen Lutscher lutschen will. Und wir genehmigen dann, ob einer lutschen will oder einer nicht lutschen will. Paragraph 25 des bürgerlichen Lutscherrechts regelt das. Und wenn hier jemand Goldtaler in die Erde steckt, ohne vorher hier, bei mir, um Genehmigung ersucht zu haben, ob er Gold in die Erde stecken darf, und diese Person noch faul erwartet, dass diese Taler sich wie mit Zauberhand vermehren, dann wird diese Person wegen überhitzter Phantasietätigkeit verurteilt. Verehrtes Publikum erheben Sie sich. Aufstehen!! Das Gericht verurteilt Pinocchio wegen wuchernder Dummheit, hypophysischer Leichtgläubigkeit in Geldangelegenheiten. Hier, du kannst wählen zwischen dem blauen Saft und dem Roten. Blau steht für deinen Aufenthalt im Zauberland des Paradieses der verlorenen Süßigkeiten und Rot für ein Leben ohne Schule im bösen Zirkus der ewig Bonbon lutschenden Kinder. Er wählt rot! *Attenzione, der Zirkus! Trink und du wirst sehend werden: Leise Musik.*

Bist wieder ne Marionette, du armer Tropf
 Ich pflanz dir Eselsohren auf den Kopf
 Hängst an den Seilen wie eine Klette im Busch.
 Ich mach es wahr, husch, husch, husch!
 Führt ihn in den Zirkus.

Unkontrollierte Vokalausbrüche von Pinocchio, dann Zirkusmusik und Zirkusdirektor mit

Peitsche.

Zirkusdirektor: Sehr verehrtes Publikum, der Zirkus Stromboli gibt sich die Ehre das Wunder der Tierwelt zu präsentieren. Hier ist er, sensationell und ohne Konkurrenz: Manege frei für unseren schwebenden tanzenden ewig lutschenden Esel Pinocchio! Trab am Seil! Jetzt Galopp im Himmel! Und Passage über den Wolken ! Dribbeln! Piave links, Piave rechts! Gavotte! *Pinocchio galoppiert.*

Der Zirkusdirektor präsentiert die Eselsnummer. Applaus, doch Pinocchio wird auf einmal störrisch. Er ist erschöpft.

Zirkusdirektor: Weiter, du Faulpelz! *Knallt mit der Peitsche.* Aufstehen, los, hopp, hopp spring und tanze, Esel! Was ist das? Aufstehen, du Faulpelz!

Pinocchio: laah- iahh! *Er bricht zusammen.* Gepetto, Väterchen!

Zirkusdirektor: Los bewege dich! Nein!?! Du glaubst doch nicht, dass ich weiter mein Heu an dich verschwende? Meine Damen und Herren, gleich geht's weiter, nach einer kurzen Pause. Verpassen Sie nicht Lola unser fliegendes Krokodil. Schäm dich, Esel! Nicht mal als Esel bist du zu gebrauchen. Weißt du was? Morgen schmeiß ich dich ins Meer. Sowas wie du taugt doch höchstens noch als Fischfutter. *Pinocchio schläft ein.*

Erzähler: Er weint die ganze Nacht im Traum, und als der Morgen dämmerte, weinte er immer noch, obwohl die Augen keine Tränen mehr hatten. Seine Klage hallt so laut, dass die Berge ringsum in vielfältiges Echo wider zuklagen mit laah und Uaaah. In eure Sprache übersetzt, sagte er folgendes, besser purzelten folgende verzweifelt nasse Worte aus seinem Mund. Ich übersetz euch mal das Esellatein:

Pinocchio: laahauhauhau –

Erzähler: Papa! Ich hab einen Traum gehabt, ich wär bloß ein Esel, und die Menschen auch.

Pinocchio: laaho. laaho, laah, laahoho –

Erzähler: Das ist kein Traum! Die Ohren sind echt! Ich bin ein Esel geworden!

Pinocchio: liaaaabab, aahahuhihuhi

Erzähler: Eine Marionette, weil ich die Lügen nicht durchschaut habe.

Pinocchio: liaahaaaapinoaahedefefefeheduduiahpa.

Erzähler: Ich glaub mein Vater ist vor Kummer über mich gestorben?

Pinocchio: lauaualauaaua.

Erzähler: Wir schließen den Zirkus, und lassen den über sich selbst so verzweifelten Pinocchio kurz alleine. Seine Klageschreie toben weit über das Land, über das Meer und hoch zu den Wolken. Und das unendliche Blau des Himmels zeigt sich heute von seiner besten Seite. Aus dem Dunst der blauen Wolken fliegt eine weiße Taube. Sie bleibt über ihm mit ausgebreiteten Flügeln stehen.

Taube: Ich such nen hölzernen Jungen, der Pinocchio heißt und fliegen will, ne?

Pinocchio: Das bin ich! Ich heiße Pinocchio! Wer bist du?

Taube: Ich, ne, bin Carla, die staatlich diplomierte Brieftaube. Ich habe einen Luftpostbrief für dich, ne, von einem gewissen Gepetto!

Pinocchio: Das ist mein Papa, dann lebt er!

Taube: Willst du den Brief nicht aufmachen, Pinocchio!

Pinocchio: Ich kann ja nicht lesen, Taube!

Taube: Das ist sehr schlecht, ne, sehr schlecht. Wenn keiner lesen kann, ne, geht ja die ganze Post Bankrott, und ich verlier meine Arbeit.

Pinocchio: Könntest du mir bitte das...?

Taube: Gut, ich mach das. Liebster Pinocchio, ich bin so verzweifelt, weil ich dich überall suchte, im Wald, im Theater, im Zirkus, aber nirgendwo dich fiende- ohne ie. Mann, der hat vielleicht ne Klaue, und in Rechtschreibung ne 6, dein Vater! Mann, Mann, so geht die Welt unter. Also. Ich habe mir ein Bott – mit einem o und zwei tt – ich glaub es nicht Leute! Dein Vater ist ne Katastrophe: Bott – Boot wird mit Doppel O und einem T geschrieben. Ich habe mir ein Boot gebaut, und werde dich in fernen Ländern jenseits des Merres suchen. Ich glaub es nicht: Meer heisst das, mit Doppel EE ! Dein dich liebender Vater, Sehr gut, geht doch.

Pinocchio: Wie kann ich zu ihm kommen? Ich häng hier fest!

Taube: Also, erstens nehme ich dir diese Ohren ab. Mit deinen Ohren verkratzt du mir den Himmel. Und zweitens dürfen Brieftauben im Notfall Pakete befördern. *Man hört das Lachen*

der Fee.

Pinocchio: Und ich kann auf dir fliegen wie ein Vogel, oder wie ein Schmetterling.

Taube: *Musik erklingt, gemischt mit den Geräuschen eines startenden Flugzeuges.* Richtig. Achtung, Attention, Attenzione. Liebe Passagiere, hier spricht Kapitänin Carla Taube, ne, wir haben bestes Wetter im Golf von Neapel, die reine Flugzeit beträgt 1 Stunde, fasten your seatbells. No smoking, please. We arrive in about 2 hours.

Pinocchio: Jetzt fliegen wir über den Wolken. Mann ist fliegen schön! Stimmt, was die Fee gesagt hat, über den Wolken ist es immer blau, aber da hinten kommen ja ganz schwarze Wolken. Wie weit ist es noch?

Taube: Oha, gleich wird es turbulent. An Wolke 305 biegen wir links ab. Schau, da unten schwimmt ein kleines Boot. Achtung an alle: Wir fliegen in einer Minute in eine Gewitterfront. *Meereswellen, Brandung. Donner.*

Pinocchio: Es ist mein Vater! Ich kann sehen wie er rudert.

Taube: Ne, der Wind wird immer stärker! Da kommt eine Mörderwelle auf ihn zu. Das Schiff ist weg! Gott dieser Wasserwüste, halt die Brecher auf, und leg den Sturm in Ketten.

Pinocchio: Ich kann nichts mehr sehn. Nur Wasser, Wolken und Wellen! *Blitze*

Taube: Meine Tragflächen vereisen. Halt dich gut fest!

Pinocchio: Hilfe, es wird immer dunkler. Ich kann mich nicht mehr festhalten. Ich stürze ab...

Man hört etwas auf dem Wasser aufschlagen. Wassergeräusche, blubbern. Nacht. Er wird vom Wal/Hail gefressen.

Taube: Meine Hoffnung: Holz schwimmt gut.

Stimme der Fee: Schwimm Pinocchio, schwimm! Gib nie auf! Gepetto ist übers Meer gerudert und sucht dich.

Szene – Der Thunfisch

Erzähler: Achtung! Achtung! Unter ihrem Sitz befinden sich die Sauerstoffmasken und

Schwimmwesten: Was hier jetzt passiert ist eine so unglaubliche Geschichte, die mir keiner von euch abnehmen wird. Ich versuch das trotzdem: Also Wind, Wasser, Donner, Wellen, mittendrin Pinocchio. Dann kommt von rechts zufällig ein großer Walhai ins Spiel. Der hungrige Walhai riecht ihn, fühlt ihn, frisst ihn und, haste nicht gesehen, verschluckt unsern Held mit einer solchen schnellen Gier, dass Pinocchio wie durch eine Riesenwelle in den Walhai geschleudert wird, aufschlägt und betäubt im Bauch des Ungeheurs liegen bleibt. Ringsum tiefste Finsternis. In regelmäßigen Abständen weht ihm ein kurzer heftiger Windstoß ins Gesicht, und von den Wänden tropft glitschig schleimiger Schmodder. Der Wind und der Schmodder kommen aus den Lungen des Ungeheurs. Denn der Wal leidet seit 10 Jahren an schlimmem allergischem Bronchialasthma. Pinocchio ist ja nicht so leicht Bange zu machen, aber als ihm klar wird, dass er im Leib eines Seeungeheurs eingeschlossen ist, wacht er auf und denkt laut:

Pinocchio: Ist denn hier keiner, der mich retten kann?

Thunfisch: Bon jour, na, du petit Fisch du? Bist du auch verschluckt worden?

Pinocchio: Ich persönlich habe mit Fischen rein gar nichts an der Mütze. Ich bin eine Holzpuppe.

Thunfisch: Je m'appelle Fridel – Isch bin ein Thunfisch. Hallo! *Reicht ihm die Flosse.* Fridel! Und du?

Pinocchio: Pinocchio. Was mahen wir jetzt machen in diesem dunklen stinkenden Loch?

Thunfisch: Warten bis der Wal uns in seiner Magensäure auflöst, verdaut, und breiförmig hinten durch den Darm ins Meer verklappt. Das sag ich dir jetzt mal einfach so.

Pinocchio: Ich will aber nicht verdaut werden!

Thunfisch: Auch das war nicht mein größter persönlicher Wunsch. Aber es ist viel besser durch einen Walfischdarm zu flutschen als in Öl gebraten zu werden und in einer Konservendose zu verenden. Ich finde der Tod im Wal hier, hat bedeutend mehr Stil. Nur meine Meinung! Einfach mal so rausgehauen.

Pinocchio: Mann, bist du doof.

Thunfisch: Nein, das ist meine Philosophie. Einfach mal so in die Runde gedacht.

Pinocchio: Meine zentrale Frage lautet: Wie will ich leben? Was kann ich erkennen? Wo geht es hier raus?

Thunfisch: Also, da geht es zum Maul, wenn er zubeißt, hast du Pech gehabt. Und hier, wo es so säuerlich anfängt zu riechen wie auf Tante Trude's Komposthaufen, geht es ins Innere des Magens, da befindet sich das Tor zum Dickdarm: Darm mit Charme, hauch ich mal einfach so in die Runde.

Pinocchio: Und was ist das für ein Licht, das Licht will uns doch was sagen?!

Thunfisch: Meine Deutung des Lichts: Vielleicht ein Verschluckter, der auch aufs Verdautwerden wartet. Ich persönlich glaube nicht mehr ans Licht. Ich denke, wir sind alles nur Schatten ohne Licht. Einfach mal so ins Blaue gedacht, nur meine persönliche Meinung!

Pinocchio: Vielleicht kennt das Licht ja den Ausgang.

Thunfisch: Vielleicht, vielleicht gibt es das Licht und uns ja auch gar nicht mehr, ja! Vielleicht werde ich auch als Grille wiedergeboren, oder als Hase. Also, ich denke wir sehen uns breiförmig im Enddarm wieder. Meine bescheidene Meinung, nur einfach mal so ins Blaue geworfen!

Pinocchio: Ich muss mit diesem Licht sprechen. Ich sehe in der Ferne einen kleinen gedeckten Tisch, und darauf leuchtet eine Kerze, und an dem Tisch sitzt ein Mensch, mit weißen Haaren. Das ist nicht möglich. Bist du ein Geist?

Gepetto: Bist du ein Traum?

Pinocchio: Ich bin Pinocchio!

Gepetto : Du lebst. Mein Pinocchio?

Pinocchio: Mein Gepetto! Du lebst.

Gepetto: Und ich lebe hier drin gar nicht mal so schlecht. Pino probiere die leckere Fenchelmortadella? Kurz nach mir hat dieser Riesenfisch ein komplettes Handelsschiff verschlungen mit einem Kühlschrank, Fischkonserven, Gemüse, ja sogar Kerzen und ein Fass Rotwein. Gerade habe ich Kaffee getrunken und mir ne Kerze angezündet. Eigentlich ganz schön hier.

Pinocchio: Wir werden fliehen!

Gepetto: Fliehen, nein! Hier ist es doch sehr schön, wir haben hier doch alles. Ich hatte noch so viel nie zu essen. Hier, Thunfisch in Öl.

Pinocchio: Ich will hier raus. Ich will frei sein.

Gepetto: Das ist mir zu gefährlich, frei sein: Und der Wein, und die Fenchelmortadella soll ich aufgeben?

Pinocchio: Wir müssen ins Maul des Wales gelangen, wenn er schläft. Und, wenn er einen asthmatischen Anfall hat, werden wir uns mit seinem Husten ins Meer schleudern.

Gepetto: Das ist gefährlich, Junge! Ich kann nicht schwimmen, wenn ich das alles mitnehme!

Pinocchio: Du willst wegen der Fenchelmortadella und dem Rotwein hier im Dunkeln bleiben?

Gepetto: Ich kann nicht schwimmen! Ich habe Angst! Ich kann das nicht alles zurücklassen!

Pinocchio: Ich geh jetzt. Kommst du mit?

Gepetto: Wenigstens den Rotwein?

Pinocchio: Nein! Der Wal schnarcht! Los!

Erzähler: Sie klettern in die Speiseröhre hinauf, vorbei an den vibrierenden Stimmbändern, den eitrigen Mandeln. Und dann steigen sie auf Zehenspitzen die Zunge entlang. Und Leben heißt ja, auf Zehenspitzen über gefährliche Walzungen gehen. Ok?! Dann nimmt Pinocchio eine große Fasanenfeder kitzelt den Wal am eitrig asthmatischen Gaumen. Dann rücken sie vor auf Los!

Pinocchio: Steige mir auf den Rücken und halte dich gut fest. Da, ein blauer Stern!

Gepetto: Ja!

Pinocchio. Was starrst du auf's Meer, als ob du es austrinken müsstest?

Erzähler: Achtung, gleich wird die asthmatische Rakete zünden, und unsere Freunde ins All schleudern. Also: ten, nine, eight, seven...zero!! Da niest der Wal entsetzlich laut und gefährlich und schleudert die beiden ins Freie.

Pinocchio: Geschafft!

Gepetto: Das war allerhöchste Zeit. Oh Gott, ich kann überhaupt nicht schwimmen! Hilfe! Ich geh unter!

Pinocchio: Gleich ist das Stück zu Ende, Papa du kannst jetzt nicht ertrinken. Wir alle wollen ein Happy End unserer Geschichte, keine Tragödie mit einer Wasserleiche!

Thunfisch: Was hören meine alten Thunfischaugen? Wer braucht hier Hilfe?

Pinocchio: Hier, S.O.S.! Gepetto braucht Hilfe.

Gepetto: Ich bin tot, ich brauche keine Hilfe mehr!

Pinocchio: Nein du lebst, Väterchen.

Thunfisch: Darf ich Ihnen ein Fischtaxi zum Hafen von Neapel anbieten. Bitte aufsteigen. Und flossen weg von den Flossen! Sag ich mal so.

Alle Spieler kommen auf die Bühne

Fee: Und so leben Sie denn weiter, wenn sie nicht gestorben sind. Und Pinocchio ist ein schöner Junge geworden.

Pinocchio: *Er küsst der Fee auf den Mund.* Du hast mich gerettet.

Fee: Küss mich nochmal! Pino, du weißt, Menschen sind die einzigen Tiere, die sich auf die Lippen küssen.

Pinocchio: Heißt das, wir sind umso mehr Mensch, je öfter wir uns auf die Lippen küssen?

Fee: Darüber könnte man so denken, Junge! Jetzt küss mich.

Grille: Papperlapapp! Arbeiten heißt die Zukunft! Arbeiten, zur Schule gehen, Zeit einteilen, lernen, üben und nochmals üben, gute Noten. Üben, optimieren, maximieren und üben! Keine Küsse! Das machen nur Schmetterlinge und Affen, das ist absolut nichts für Jungs. Ich weiß, wo es lang geht, auf keinen Fall auf die Lippen. Mann, mann! Das ist die Wahrheit, sonst bist du futsch und weg.

Fuchs: Das können wir auch von uns behaupten. Wir sind die Meister der Täuschung und Lüge. Nicht wahr Katze. Die Wahrheit, das sag ich immer, ist die beste Tarnung, weil sie niemand glaubt.

Katze: Feldwunder, Herr großer!

Erzähler: Dann steht Pinocchio vor dem Spiegel der blauen Fee. Er erkennt sich fast nicht

wieder. Vor ihm steht ein hübscher Junge mit kastanienbraunem Haar, blaue Augen, einer schönen griechischen Nase. Dann fällt sein Blick auf eine große Holzpuppe, die auf einem Sessel liegt, den Kopf nach einer Seite gedreht, so dass es für ihn ein Wunder scheint, wie die Puppe jemals hat aufrecht stehen können. Sie haben eine große Reise gemacht, sich auf dem Weg verirrt, wiedergefunden, geliebt und gehasst, und sich nicht zähmen lassen. Morgen, denkt er, werden wir ein neues wildes Abenteuer beginnen. Wie es ausgeht? Niemand von uns hier weiß es. Kommt gut nach Hause, und ich mach zum Schluss noch ne Prophezeiung: Leute, küssen geht nicht alleine, und ich sag euch auch gleich den Grund: Küssen geht nie alleine, denn du brauchst dazu nen anderen Mund. Adieu.

Lied Pinochio und Ensemble:

Hallo, Hallo Welt, ich bin da
 Hallo, Hallo Welt alles klar
 Am Himmel haben sich Wolken versammelt
 Einfach so, so einfach
 Einfach so, so einfach
 Eine hat sich in nen Wal verwandelt
 Nur einfach so, so einfach

Refrain:

Wir fliegen auf einer Wolke und stürzen nicht ab
 Phantasie hat uns so leicht gemacht
 Unsere Lippen sind wie weiche Planeten
 Du bist mein Raumschiff, lasst uns die Erde beben.

Hallo, Hallo Welt, schenk uns Zeit
 Hallo, Hallo Welt, wir sind bereit
 Am Himmel haben sich Sterne versammelt
 Einfach so, so einfach
 Und in einen großen Bär verwandelt
 Nur einfach so, einfach so

FINE